

Martina Düttmann

Höhere Schule in Wien

960 Schüler

Architekten:

Henke und Schreieck, Wien

Dieter Henke, Marta Schreieck

Mitarbeiter:

Gavin Rae

Tragwerksplanung:

Manfred Grneiner + Martin Haferl,

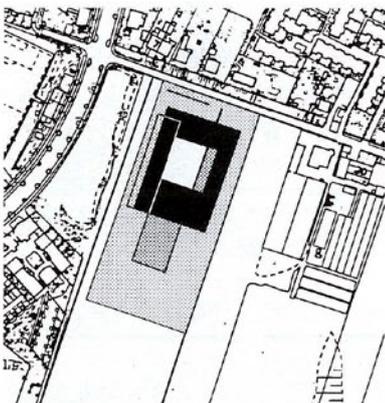
Wien

Bauträger und örtliche Bauaufsicht:

GSD Gesellschaft für Stadt- und Dorf-
erneuerung GmbH, Wien

Bauherr:

BIG Bundesimmobiliengesellschaft
mbH, Wien



Einziges Gegenüber der Allgemein Höheren Schule ist eine Reihe zweigeschossiger Einzelhäuser, sonst ringsum Felder, eine kleine Siedlung etwas weiter ab. In der Höhe gleicht sich die neue Schule der Vorstadtbebauung an, mit ihrer Größe hingegen definiert sie einen neuen Ort, der sich mit einem großen Atrium in der Mitte einerseits auf sich selbst bezieht und andererseits der aus der Zeit gefallenen Vorstadt die Dimension Gegenwart beigibt. Die Heustadelgasse liegt im Norden. Von hier wird die Schule erschlossen, man könnte sagen, Schritt um Schritt, denn zuerst kommt ein Vorplatz mit Mauer und Tor, es folgen sechs flache, breite Stufen, die in den um einen Meter angehobenen, etwa dreißig mal vierzig Meter großen Innenhof führen, und an dessen Ende erst liegt der Eingang in die zweigeschossige Aula, in der sich alle Wege kreuzen. Hier beginnen und münden die Treppen zum Ober- und Untergeschoss, der Flur auf der Ostseite erschließt Verwaltung, Speise- und Mehrzwecksaal, der Flur an der Westseite die ersten Klassenzimmer. Im ersten Obergeschoss liegt, gen Norden, die gläserne Bibliothek, hier schließen sich die Flure zum Ring, die Klassenzimmer liegen außen, die breiten, zum Atrium hin verglasten Flure sind Pausenraum und Garderobe zugleich, vor dem Ostflügel ist zusätzlich noch eine breite Terrasse angefügt, die in eine Pergola ausläuft, die von unten be-rankt wird.

Mitten in die bäuerliche Landschaft südlich von Aspern ist ein Gebäude gestellt worden,



Aspern, der 20. Bezirk von Wien östlich der Donau. Die Schule liegt am Stadtrand, zwischen niedriger Wohnbebauung und Feldern. Über einen Vorplatz gelangt man in das Atrium der Schule. Von dort führt der Weg in die Eingangshalle, die an einem Umgang angeordnet ist und zugleich als Aula fungiert. Die Klassenräume liegen fast alle im Obergeschoss, einem weit auskragenden, verglasten Block, der innen offen ist. Außen liegende Jalousien schützen vor der Sonne und zu viel Ein- und Ausblick.

Lageplan im Maßstab 1:5000



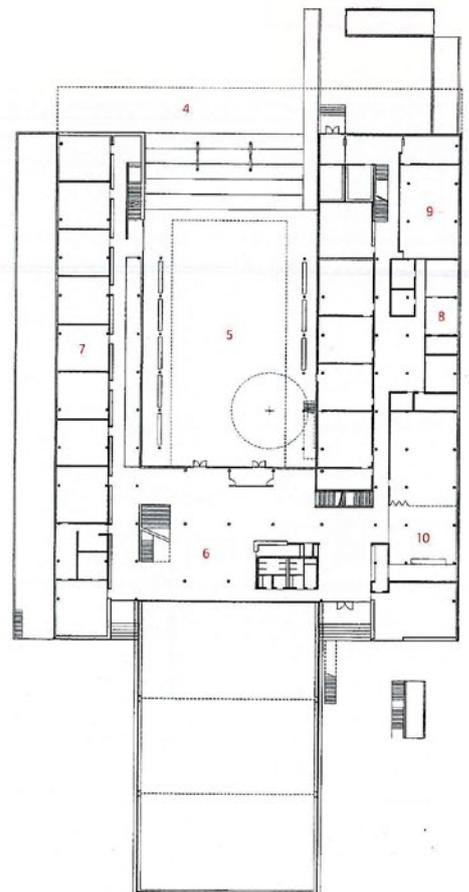
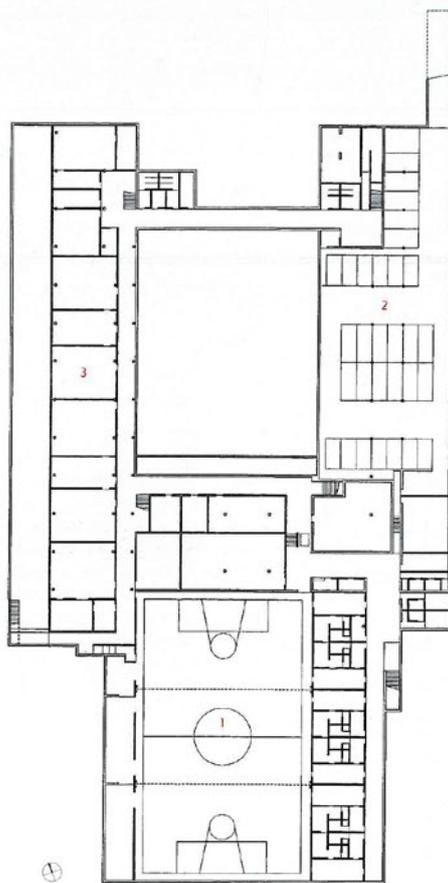
das einerseits so offen ist, dass man fast von überall durch alles hindurch- und in die Landschaft hineinsehen kann, andererseits legt sich das Haus um seine eigene, ganz anders gear-tete, halb städtische, halb mediterrane Binnen-landschaft. Eigentlich traut man seinen Augen kaum. Der Blick geht von den Stufen am Ein-gang durch die gläserne Aula, durch die glä-serne Bibliothek, durch die gläsernen Gänge hindurch, und man glaubt, auch die Felder hin-ter dem Haus sehen zu können. Die Wände, die es ja wirklich gibt, machen sich so gut wie unsichtbar.

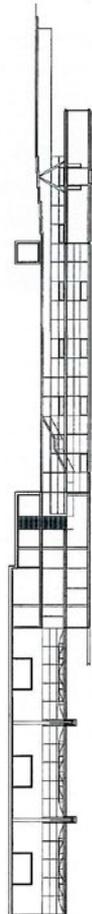
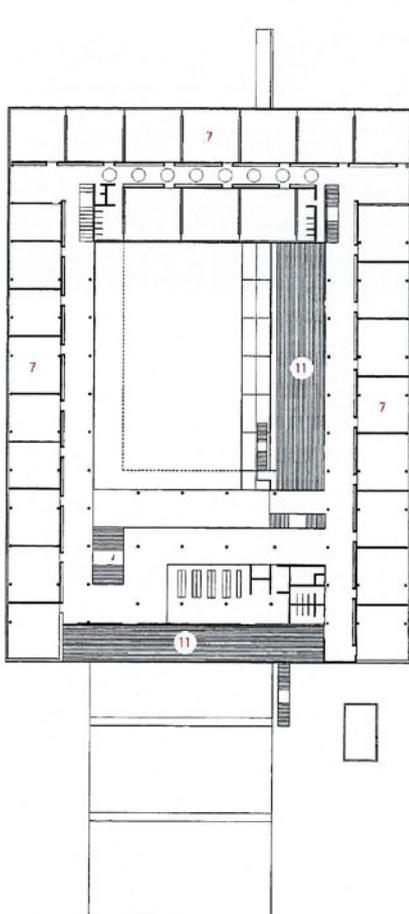
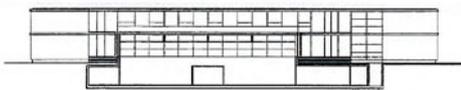
Das Gefühl von Durchlässigkeit wird verstärkt durch die vielen Treppen. Vielleicht sind es gar nicht mehr als nötig, vielleicht sind nur Außen- und Innentreppen so gut platziert, dass man überzeugt ist, nie den gleichen Weg zurückge-





- 1 Sporthalle
- 2 Garage
- 3 Fachräume
- 4 Vorplatz
- 5 Atrium
- 6 Eingangshalle/Aula
- 7 Klassenzimmer
- 8 Verwaltung
- 9 Lehrerzimmer
- 10 Mehrzweckraum
- 11 Terrasse



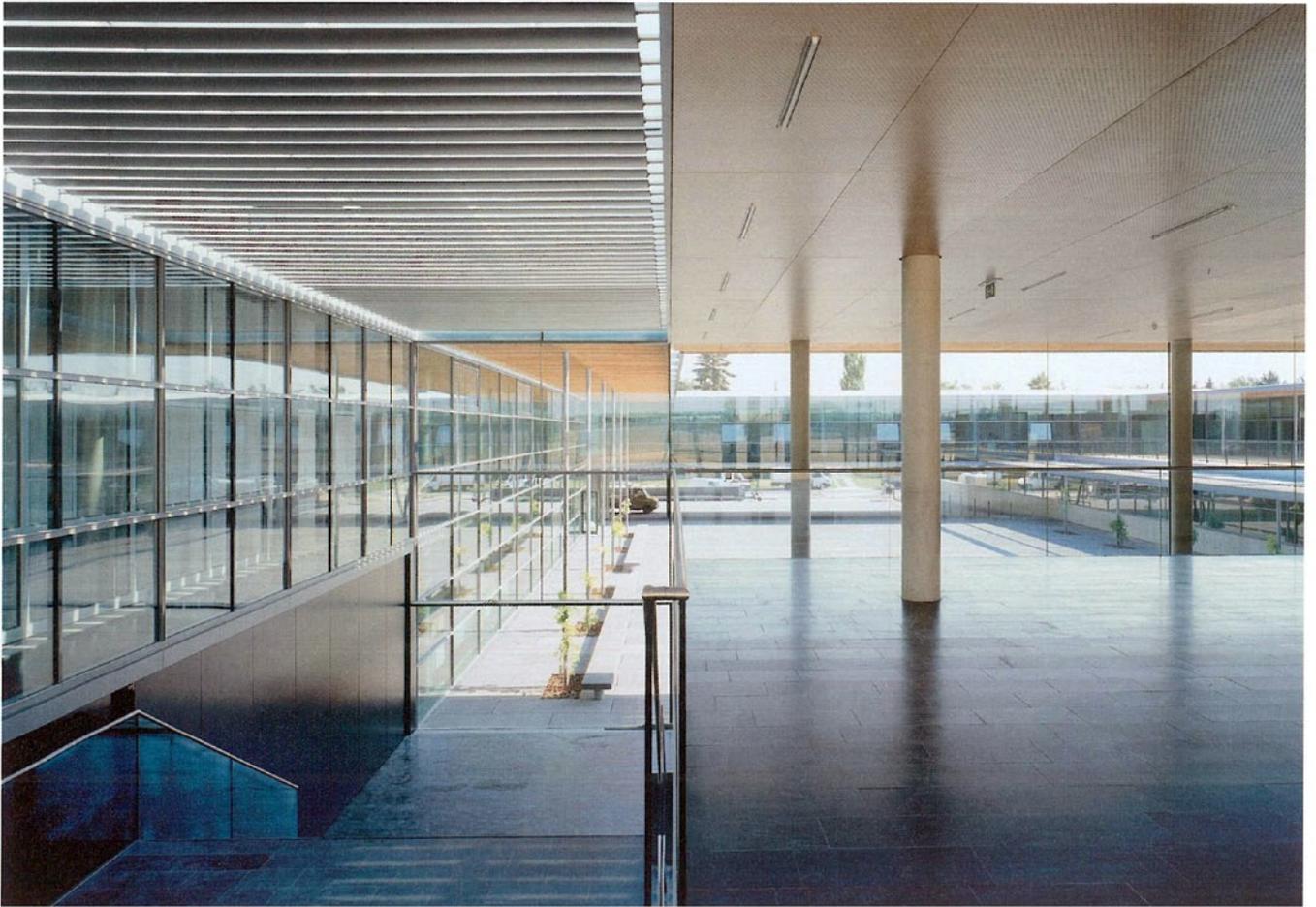


Der Eindruck von fließenden, weitgehend transparenten Räumen ist überall erfahrbar. Linke Seite: die große Terrasse im ersten Obergeschoss, die sich vor den Klassenräumen zum Innenhof öffnet. An den Pergolen sollen Glycinien hochranken. Der Hof wurde vom Straßenniveau um einen Meter angehoben. Von hier aus führen Treppen ins Obergeschoss und in die vom Untergeschoss aus zugängliche Sporthalle sowie in die Fachräume.

Die Auskragung ruht auf V-förmigen Vollstahlstützen, die sich beim Zugang von der Heustadelgasse in Szene setzen.

Die Dreifach-Sporthalle ist größtenteils eingegraben und zeigt sich daher nur als eingeschossiger Baukörper. Er wird über ein rundum laufendes Lichtband belichtet. Weiter südlich schließen die Sportfelder an.

Unter-, Erd- und Obergeschoss sowie Schnitte im Maßstab 1:1000



Blick durch die Glasfassade der Eingangshalle bzw. Aula im Süden zurück über den Innenhof bis zum Zugang an der Heustadelgasse. Links: die Schließfächer der Schüler vor den meist einbündig angeordneten Klassenzimmern

hen zu müssen, dass man den nächsten Shortcut gleich hinter der Ecke erwartet.

Das gläserne Obergeschoss, das zur Heustadelgasse hin weit auskragt, hat keine Brüstungen. Durch ein ausgeklügeltes Detail bleiben für das Auge oben und unten nur zwei dünne Decken sichtbar. Dazwischen bündert die feingliedrige Glaswand. Das ist die Stärke des Hauses außen und, in meinen Augen, seine Schwäche innen. Ich habe keine Ahnung, wie sich Schüler fühlen, die neben ihren Füßen, die neben ihren Ellbogen nichts anderes finden als Glas. Sie halten sich vielleicht instinktiv von der Glaswand fern und bewegen sich so vorsichtig wie auf einer Plattform ohne Geländer. Oder sie gewöhnen sich schnell daran und toben wie gewohnt.

Die Dreifachsporthalle ist zu zwei Dritteln eingegraben, sie ragt nur erdgeschosshoch heraus und ist in dieser Höhe rundum verglast. Außen liegende Lamellen regeln den Lichteinfall. Zugang, Spielfläche und alle zugehörigen Nebenräume liegen im Untergeschoss, das auf der Westseite noch einmal eine Reihe von Sonderunterrichtsräumen beherbergt, die von einem in das Gelände eingeschnittenen, schmalen

langen Hof belichtet werden. Das klingt in der Beschreibung wie eine Notlösung, ist es aber mitnichten, denn der lange Hof wirkt wie ein versenkter Garten (er rückt einmal mehr die Schule von ihrer Umgebung ab), und der Flurraum vor den Sonderunterrichtsräumen wird durch einen Lichtschlitz entlang des Atriums zusätzlich erhellt, weshalb die Stützen über zwei Geschosse sichtbar bleiben und den Flur im schönsten Sinn dramatisieren.

Für die 960 Schüler gibt es 32 Klassenräume und zehn Sonderunterrichtsräume. Konstruiert ist das Haus als Stahlbetonskelett (sämtliche Deckenuntersichten sind holzverkleidet), nur die Auskragung über den Eingangsstufen wurde als Stahlverbunddecke auf V-förmigen Vollstahlstützen ausgebildet. Die Turnhalle ist eine Stahlkonstruktion, mit Primärträgern aus geschweißten Blechen und Sekundärträgern als Stahlfachwerk.

Im November 1998 hatten die Architekten den beschränkten Wettbewerb gegen die Büros Holzbauer, Kohlhammer, Arch.Consult und Riegler-Riewe gewonnen. Jetzt, da das Haus fertig ist, darf man dem Bauherrn zu seiner Entscheidung gratulieren.



Die noch leere „gläserne“ Bibliothek an der Südseite der Schule. Sie öffnet sich zur Terrasse, die auf das begrünte Dach der Sporthalle ausgerichtet ist. Die Klassenzimmer sind geschosshoch verglast und präsentieren sich der Umgebung. Ein ungewohntes Bild.

Fotos: Margherita Spiluttini, Wien;
Foto oben: Henke und Schrieck, Wien

